

Sinnlicher Zugang zur Sprache

Kölliken Der Kindergarten Berggasse belegte den Kurs «Erbsen, Sätze, Suppentopf»

Eine gesunde Minestrone mit Karotten, Lauch und Kartoffeln und zum Dessert ein fruchtiger Regenbogenbecher: Das selbst gekochte Mittagessen hat den Kindern im Kindergarten Kölliken sehr gut geschmeckt.

NADIA RAMBALDI

Gemeinsames Kochen und selbst erfundene Geschichten: Das sind die Zutaten für den spannenden Geschichten-Kochkurs «Erbsen, Sätze, Suppentopf», der diese Woche im Kindergarten Berggasse durchgeführt wurde. Der Kurs wurde letztes Jahr vom Aargauer Literaturhaus «Müllerhaus» in Aarau zum Leben erweckt und richtet sich an Kinder im Kindergarten und Primarschulkinder im 1. und 2. Schuljahr. Das Departement Bildung, Kultur und Sport hat den Geschichten-Kochkurs in sein Programm «Kultur macht Schule» aufgenommen, angeboten wird er von der Ernährungs-Psychologischen Beraterin Lea Guidon und Theaterpädagogin Urs Heller.

Es herrschte ein buntes Treiben bei Kindergärtnerin Margrit Zahnd im Kindergarten Berggasse: Eine Gruppe war mit Lea Guidon damit beschäftigt, Gemüse



SUPPE RÜHREN Lea Guidon kochte mit den Kindern des Kindergartens Berggasse. NADIA RAMBALDI

zu schneiden, in der Suppe zu rühren, den Tisch zu decken und das Dessert vorzubereiten, während sich die andere Gruppe unter der Leitung von Urs Heller mit dem Thema Geschichten befasste. Die Kinder lernen auch Wissenswertes über die Herkunft und die Verarbei-

tung der Lebensmittel. Ziel des Kurses ist es, die Sprache zu fördern und dies mit einem anderen wichtigen Thema zu kombinieren, nämlich die richtige und ausgewogene Ernährung. Die Zubereitung gesunder Mahlzeiten, ausgehend von saisonalen Produkten, wird mit Ge-

schichten, Spielen und Zeichnungen kombiniert. «So erhalten die Kinder einen spielerischen und sinnlichen Zugang zu gesunder Ernährung und Sprache», ist Lea Guidon überzeugt. Und nicht nur sie: «Von Eltern und Lehrkräften haben wir durchwegs positive Rück-

meldungen bekommen.» Die Kurse finden nach Möglichkeit in einer Schulküche und in einem separaten Raum statt, können aber auch extern durchgeführt werden.

ANMELDUNG FÜR KURSE bei Lea Guidon unter info@optiweight.ch, oder Telefonnummer 062 723 42 20.

Nachgefragt

Wie hat Dir der Kurs gefallen?

Juri Rau, 6 Jahre, Kölliken: Ich habe Brot geschnitten und die Suppe gerührt. Mir gefällt vor allem das Rühren in der Suppe. Das mache ich lieber, als Gemüse zu schneiden. Aber Suppe esse ich nicht so gerne.



Delia Kardas, 6 Jahre, Kölliken: Den Lauch zu schneiden hat mir grossen Spass gemacht. Ich mag Suppe, am liebsten Knödel Suppe.



Eric Bär, 6 Jahre, Kölliken: Am meisten Spass machte mir das Rühren. Ich freue mich auf die Suppe, die Rüebli darin habe ich selber geschnitten.



Melanie Roth, 6 Jahre, Kölliken: Ich habe Kartoffeln geschält, Rüebli geschnitten und in der Suppe gerührt. Meine Lieblingssuppe ist aber die Kartoffelsuppe.



«Es darf nicht nur in Wiliberg gehen»

Reitnau An der Podiumsdiskussion zum «Bildungskleeblatt» (Abstimmung 17. Mai) kamen Befürworter und Gegner zu Wort

Zwei «Kleeblätter» interessiert in Reitnau besonders: Basisstufe und Strukturreform auf der Oberstufe. Die Grossräte Beat Untermährer (SVP) und Otto Wertli (CVP) kreuzten die Klingeln.

PETER WEINGARTNER

«Ich hoffe, dass ich einigermassen neutral gewesen bin», sagte Regina Lehmann. Die Präsidentin des Kreisschulrats, Vizeam-

mann Reitnaus und Grossrätin (SVP) leitete die Diskussion. Sie verlief sachlich. Annemarie Lüthy (Präsidentin Schulpflege Schöftland und «Kleeblatt»-Befürworterin) ärgerte sich nur, dass Lehmann ihr Aufstrecken geflissentlich übersehen habe.

Zu wenig evaluiert?

Aus der Diskussion liessen sich zwei Grundhaltungen herauslesen. Die Gegner des «Kleeblatts» sehen den Status Quo als guten Ausgangspunkt für

Veränderungen. Die Befürworter hingegen glauben an die Notwendigkeit einer neuen Struktur, wie beispielsweise die Basisstufe, die ersten vier Schuljahre. Sie komme der unterschiedlichen Entwicklung der Kinder zwischen vier und sieben Jahren entgegen. «Spielend lernen, lernend spielen», meinte Wertli, dies bei klaren Lernzielen. Und die Schnellen könnten ein Jahr gewinnen.

Ein Vater aus Wiliberg machte sich stark für seine

Schule, die er mit der Basisstufe verglich: 14 Schüler in der 1. bis 5. Klasse. «Das kann schon funktionieren», sagte Untermährer, doch brauche er die Gewissheit, dass es nicht nur in Wiliberg geht. Da fehlten aussagekräftige Untersuchungen, die seriöse Evaluation der Pilotschulen, bevor man flächendeckend ein neues System einführe. Zudem könne auch eine gute Kindergärtnerin individualisieren. Die Angst, die Basisstufe habe gros-

se Schülerschiebungen aus den Dörfern weg in Schulzentren zur Folge, entkräftete Wertli: Vier Jahrgänge ergeben mehr Schüler, stärkten also die Situation der kleinen Gemeinden.

Durchlässigkeit erleichtern

Nicht so bei der Strukturreform auf der Oberstufe der Volksschule, das zweite «Kleeblatt». Die vorgesehene Dreistufigkeit soll die Durchlässigkeit zwischen den drei Niveaus (all-

gemein, erweitert, progymnasial) leichter ermöglichen. Das heisst: ein gemeinsamer Standort aller Typen. Das setze 220 Schüler (Wertli) voraus. 400, meinte Untermährer.

Mit Luzern kommunizieren

Applaus erntete das Votum einer Frau, man solle besser mit dem Kanton Luzern kommunizieren, wo es in vielen Gemeinden Sek-Typen mit Niveau-Unterricht und hoher Durchlässigkeit gebe.

Wiliberg feierte im Rosenberg

Zofingen Mit 98 Jahren ist Rosa Hochuli älteste Einwohnerin von Wiliberg

Am letzten Montag konnte Rosa Hochuli-Krähenbühl als älteste Einwohnerin von Wiliberg im Seniorenzentrum Rosenberg, Zofingen, ihren 98. Geburtstag feiern. Am Dienstag gab es ein Fest.

Ihr zu Ehren kamen der Jodlerklub Echo, Reitnau, und das Schwyzerörgeli-Quartett Bornfäger in den Rosenberg, um zu singen und zu musizieren. Gemeindeamann Stephan Müller war in Begleitung seiner Ratskollegin Katarina Stepanek anwesend.

Die «Bornfäger» mit Gustav Hochuli, Sohn der Jubilarin, eröffneten den Abend. Mit «Heiweh» und einem Naturjuz von Ruedi Rymann setzte der Jodlerklub Echo von Reitnau unter der Leitung von Stephan Kaiser und mit Hanspeter Hochuli, ebenfalls Sohn der Jubilarin und seit 58 Jahren Sänger im Klub, das Programm fort. Gemeindeamann Stephan Müller gratulierte Rosa Hochuli-Krähenbühl im Namen der Bevölkerung und des Gemeinderates.

Eine Emmentalerin in Wiliberg

Rosa Hochuli-Krähenbühl wurde in Diembach bei Hasle-Rüegsau geboren, wo sie mit 13 Geschwistern aufwuchs. «Wir mussten schon früh hart arbeiten, lernen konnte man damals nichts, so nahm ich zuerst eine Stelle in einem



JODLERKLUB ECHO Singen und musizieren für die Jubilarin. RENÉ PLETSCHER

Haushalt an», erzählte sie. Sie war auch in einer Metzgerei tätig und lernte dort Gottlieb Hochuli kennen, mit dem sie sich 1931 vermählte. So kam die Emmentalerin nach Wiliberg. Dem Paar wurden eine Tochter und drei Söhne geschenkt.

Leider verstarb ihr Gatte schon 1979, nachdem sie den Hof an Sohn Hanspeter übergeben hatten. Nach dem Tode des geliebten Ehemannes übersiedelte die Jubilarin aus gesundheitlichen Gründen ins Alterszentrum Rosenberg, Zofingen, wo sie sich sehr wohl fühlt. (R.P.)



ROSA HOCHULI Die älteste Wilibergerin.

Gegen die «Duckmäuser»

Kölliken Schauspieler Hans Schenker liest

Da kommt einer, der kein Blatt vor den Mund nimmt: Der Schauspieler Hans Schenker, besser bekannt aus der TV-Soap «Lüthi & Blanc», liest morgen Abend in der Villa Heerenmatt aus seinem Buch «Der Publikumsliebhaber». Der Schauspieler geht dabei mit der Abteilung Unterhaltung des Schweizer Fernsehens hart ins Gericht.

Sieben Jahre spielte Hans Schenker zusammen mit seiner Partnerin und späteren Gattin Isabelle von Siebenthal in der TV-Seifenoper «Lüthi & Blanc». Dann, im Oktober 2006, als die Soap noch immer beste Quoten erzielte, wurde die Serie von Fernsehregisseurin Ingrid Deltenre abgesetzt. Bei der «Beerdigung» der Schoggi-Seifenoper kam es zum Eklat zwischen Schenker und der Direktorin. Sanktionen auf Schenkers verbale Attacken blieben nicht aus.

Hans Schenker hatte keine Hemmungen, einen tiefen Blick in die Fernsehanstalt am Leutschenbach zu tun und in seinem Buch wiederzugeben, was er dort gesehen und erlebt hat. «Kleinkarierte Produzenten, profilmneurotische Regisseure, unbegabte Miss-Schweiz-Starlets



«DER PUBLIKUMSLIEBLING» Hans Schenker. DC

und nicht zuletzt auch einige Protagonisten der Show-Szene Schweiz» bekommen bei Schenker ihr Fett weg.

Nicht umsonst spöttelt man über die «Unterhaltungsmafia» im und rund ums Fernsehstudio. Sicher ist, mit seiner Abrechnung wird Hans Schenker, eingeladen vom Spätklub Kölliken, am Freitag, 20.15 Uhr, in der Villa Heerenmatt, Hintere Bahnstrasse 1, Kölliken, für deftige Unterhaltung sorgen. (BS)